der Atomkraft?

Dass Atomstrom als grün und bisweilen gar als CO2-frei beworben wird, ist neben der schreienden Lüge ein Fehler, der seine Verfechter angreifbar macht und die Problematik an die Oberfläche spülen könnte. So wurde dieses Jahr der französische Stromkonzern EDF, der im Übrigen ein Hauptsponsor des kommenden Klimagipfels ist, gezwungen, eine solche Werbung zurückzuziehen. Hoffentlich mit allen negativen medialen Konsequenzen und einem breiten aufklärerischen Effekt. Dabei lässt es sich nicht leugnen, dass Atomstrom über seine gesamte Produktionskette nur ungefähr ein Fünftel des CO2-Ausstoßes von Kohle und Gas verursacht. Genau da liegt der Knackpunkt.

Das Ganze derart reduziert zu betrachten, ist mehr als gefährlich und natürlich völlig falsch, denn die Tatsache, dass Uran ein fossiler, endlicher Brennstoff ist, unterscheidet ihn negativ von den erneuerbaren Energien, ebenso wie die CO2-Werte, die bei Letzteren nochmals bis zu Faktor 10 niedriger liegen. Aber werden diese Argumente berücksichtigt? Werden die altbekannten Gefahren der Atomenergie bedacht? Die Probleme mit der Entsorgung, die weltweit ungelöst sind? Die Gesamtkosten, die weiterhin durch versteckte Subventionen verschleiert werden? Und überhaupt: Muss eine Diskussion neu eröffnet werden, wenn in altbekannten Argumenten schon Ausschlusskriterien im Überfluss vorhanden sind?

Das aber steht jetzt zu befürchten, und es ist ja nicht unbekannt, wie Politik manchmal funktioniert, gerade wenn eine Lobby in ihrem vermeintlich letzten Gefecht nochmal auf Hochtouren kommt.

Es stellt sich also die Frage, wie man einen "abfallenden Ast" prognostizieren kann, kurz bevor die Karten neu gemischt werden? Und es wird neu gemischt werden, wenn selbst die oben angeführte, eigentlich selbstverständliche Aussage der UN zur Untauglichkeit der Atomenergie in einem Papier steht, dessen Text noch dieses Jahr wieder zur Diskussion gestellt wird. Um zu verdeutlichen, was in dieser Textarbeit, die auf internationaler Ebene auch zwischen den Gipfeln vorangetrieben wird, vor sich geht, mag ein Detail dienen, das auf amerikanischen Druck hin geändert wurde: In einer Textpassage ist ein Ziel von "erneuerbare" auf "saubere" Energie geändert worden, mit der löblichen Intention, ein noch härteres Kriterium zu definieren und den Bereich der Biokraftstoffe besser ausschließen zu können. Manche/-r mag sich an Kräfte erinnern, die schon seit Langem versuchen, die Kernenergie als sauber zu definieren. Und schon wäre mit der Textänderung ein weiteres Hintertürchen einen Spalt geöffnet.